

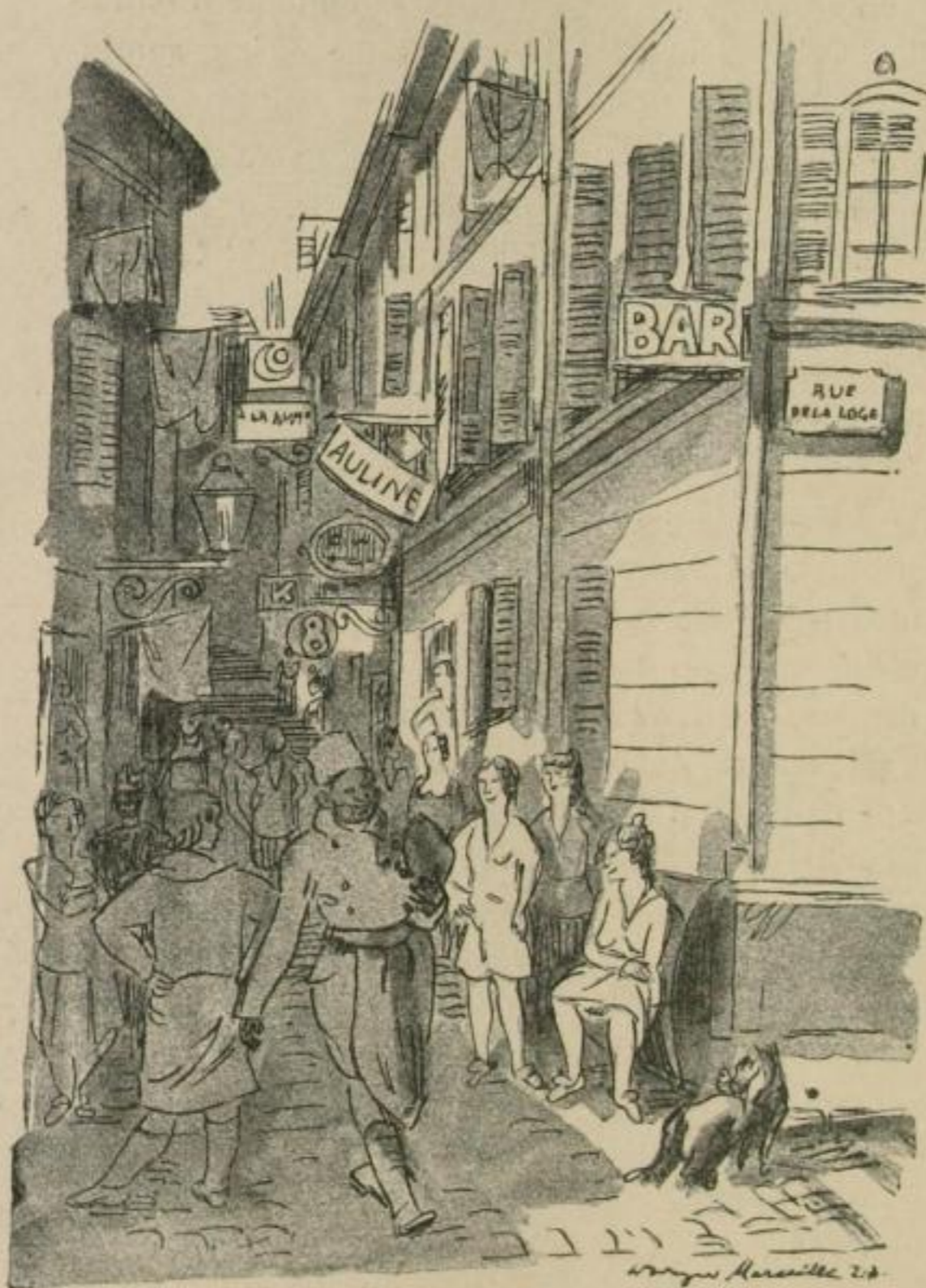
Man kostet, wie schon gesagt, der Wissenschaft halber, in größeren Mengen jedoch . . .

In größeren Mengen machen die Sailors, die Maler und die Journalisten davon Gebrauch, meist Arm in Arm und ohne Kopfbedeckung, weil diese im Taumel des Vergnügens ja doch bald abhanden kommt, irgendwo im Cabinet einer Schönen landet und nur gegen materielle Opfer zurückgegeben wird. Ein alter Trick übrigens und wohl in den Yoshivara's der ganzen Welt obligat.

Rassenphysiologen, Wüstlinge und Retter gefallener Mädchen kommen voll

auf ihre Kosten, auch der Romantiker darf in Punkto Dreck manches Plus buchen, dessen Ausgeburten, Flöhe, Läuse und Wanzen ihn bis ins Hotel verfolgen.

Die Häuser selbst, vielfach alte Adelspaläste mit edler Architektur, bergen den Unflat dreier Erdteile, Mordbuben, Huren, Kuppelrinnen, Diebesgesindel, ein interessanteres Publikum jedenfalls, als das der Canebière und stark bevorzugt von allen, die das wahre Leben zu schätzen wissen. Daneben wimmeln in dunklen Gassen Neger, Malaien, Wüstenprediger, Araber, Türken, Spanier, Italiener, taumeln fuselbeschwerte Matrosen, fluchen halbnackte Weiber, während über ihre Füße hinweg die Jauchemelodisch plätschernd hafengewärts schießt. In ihr wälzen sich skrofulöse Kinder und Hunde,



Wilhelm Wagner

Gewerbstätige hocken daneben und bieten Eßbares feil, Fleisch, Gemüse, Kuchen, Obst, Muscheln und Seetiere. Auch sonstige Realitäten finden Absatz: Stoffetzen, Hosenträger, schweinische Postkarten.

Wo sich zwei Gassen kreuzen, hasardiert man auf kleinem Tischchen unter freiem Himmel. Der Unternehmer, Maquereau-Typ mit zerhackter Visage, kassiert stumm sein Geld ein, die andern verlieren. Vielleicht werden sie ihn heut Nacht dafür um die Ecke bringen, einfach verschwinden lassen. Wen schert's!

Steilabwärts führt der Weg über holprige Treppenstraßen zwischen Häu-